

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 81.

Erscheint wöchentlich, Smal: Dienstag, Donners-  
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\frac{1}{2}$   
im Bezirk 85  $\frac{1}{2}$ , außerhalb 1  $\frac{1}{2}$  das Quartal.

Samstag den 14. Juli

Einrückungspreis der Spalt Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei Smal. Einrückung 8  $\frac{1}{2}$   
bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ , auswärts je 8  $\frac{1}{2}$

1888.

## Die Landesverratsprozesse.

Wiederum hat das Reichsgericht in Leipzig drei Personen wegen Landesverrats zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Zehn Jahr Zuchthaus, vier Jahr Zuchthaus, neun Jahr Festung mit einem Jahr Gefängnis — ein hübsches Sümichen! Und wofür? Die drei Angeeschuldigten haben sich erkaufen lassen, deutsche militärische Geheimnisse an das von der französischen Regierung in Paris errichtete, unter Leitung des vielgenannten Oberst Vincent stehende „Nachrichtenbureau“ zu übermitteln.

Erkaufte Leute sind es, welche da verurteilt wurden, das muß man im Auge behalten; sie haben es selbst eingestanden und die Prozeßverhandlungen lieferten auch die Belege dafür. Die Angeklagten handelten nicht etwa, wie man bei einem früheren Prozeß annehmen durfte, aus fehlgehendem Patriotismus, aus alter Anhänglichkeit an Frankreich, aus politischen Gründen, sondern für Geld, für elende Franks. Die französische Presse hat den neuesten Landesverratsprozeß genau verfolgt; sie hat täglich kurze Berichte darüber gebracht und keine beschönigenden Zusätze gemacht. So unverfroren die französischen Zeitungen auch im allgemeinen sind, wenn es sich um deutsche Angelegenheiten und Vorgänge auf deutschem Boden handelt, so haben sie sich doch nicht dazu aufschwingen können, die Regierung ihres Landes zu verteidigen, welche bei diesem Prozesse wiederum in einem schmächtlichen Lichte erscheint.

Wohl aber versucht ein Teil der Pariser Zeitungen die Sache als „nicht so schlimm“ hinzustellen. So schreibt ein vielgelesenes Boulevardblatt: „Es gibt in Elsaß-Lothringen keine eigentliche Spionage. Aber die Elsäßer vergessen ihr Vaterland (!) nicht: sie hören, sie sehen, sie beobachten, und sobald sie etwas erfahren haben, was Frankreich interessieren könnte, beeilen sie sich, es ihren Freunden jenseits der Vogesen mitzuteilen.“ — Es ist schon oben gesagt worden, daß die Angeklagten für ihre Verräterei von Paris aus bezahlt wurden! Damit fällt die versuchte Bemäntelung in sich zusammen.

Das Schmächtige für die französische Regierung besteht darin, daß sie öffentlich und amtlich den Spionagedienst organisiert hat und trotz der vielfachen Landesverratsprozesse in Leipzig, die sämtlich grelle Streiflichter auf das amtliche französische Spioniersystem warfen, bis auf den heutigen Tag fortbestehen läßt. Auch andere Staaten mögen sich der Spionage bedienen; aber daß Frankreich die Spionage offiziell organisiert und sie Staaten gegenüber betreiben läßt, mit denen es offiziell in Frieden lebt, das ist eine Schamlosigkeit, zu welcher die Geschichte kaum ein Seitenstück aufweisen dürfte.

Und dabei sind die Franzosen selber den „Spionen“ gegenüber äußerst streng. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht auf französischem Boden ein „deutscher Spion“ dingfest gemacht wird, wenn ein solcher nachher auch seiner absoluten Harmlosigkeit wegen wieder entlassen werden muß. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß noch kein Deutscher in Frankreich der Spionage überführt werden konnte, trotzdem das erst im vorigen Jahre angenommene französische Spionagegesetz ein außerordentlich strenges ist und beispielsweise schon das bloße Betreten bestimmter Teile einer Festung oder Befestigung mit Gefängnisstrafe belegt.

Man wird zugestehen müssen, daß Deutsch-

land durch die fortdauernde offizielle französische Spionage schwer gereizt wird und daß es einer starken Zurückhaltung, einer unbedingten Friedensliebe bedarf, um den französischen Niederträchtigkeiten nicht mit anderen Mitteln, als der Verurteilung einzelner Schuldigen durch ein reichsgerichtliches Erkenntnis, entgegenzutreten.

## Landesnachrichten.

\* **Freudenstadt, 9. Juli.** Gestern fand die Fahnenweihe des Niederkranzes statt; sie verlief in allen Teilen aufs Schönste. Die Aufgabe des Vereins wurde durch die kirchliche Einweihung der Standarte in ein höheres Licht gestellt, indem der Gesang nicht bloß zur Erheiterung dienen, sondern auch die Herzen zu edler Vaterlandsliebe entflammen und sich gerne dem Gottesdienste widmen soll. Das reichhaltige Programm bot in gefanglicher und musikalischer Beziehung hohen Genuß und nur zu bald nahte die Stunde, wo an den Rückmarsch in die Stadt gedacht werden mußte. Die neue Fahne trägt die Aufschrift: „Niederkranz Freudenstadt 1842 bis 1888“, auf der Gegenseite befindet sich das Freudenstädter Stadtwappen. (W. Z.)

\* **Rottweil, 11. Juli.** Gestern Abend fand in der hiesigen Pulverfabrik eine Explosion statt. Auf dem Plage getödet wurden die 44 Jahre alte, ledige Johanne Mager von Zimmern ob Rottweil und der 28 Jahre alte, verheiratete Johannes Raible von Hausen ob Rottweil. In der vergangenen Nacht starb an den erlittenen schweren Verletzungen der 17 Jahre alte Nikolaus Grimm von Göllsdorf. Schwerverwundet sind noch der 28 Jahre alte, ledige Amandus Laggai von Albstadt, welchem der linke Arm abgerissen wurde, sowie Engelbert Moriz, 19 Jahre alt von Lausen, und Fridolin Maier, 17 Jahre alt von Irstlingen. Die letzteren 3 befinden sich im hiesigen Krankenhaus. Leicht verwundet sind 12 Personen. Es explodierte ein Trodenschraut im Trodenhaus, wodurch dieses und das daneben befindliche Maschinenhaus zerstört wurden. Die Explosion ereignete sich genau 5 Minuten vor 7 Uhr. Um 7 Uhr wird der Tagesbetrieb geschlossen. Die Ursache der Explosion wird kaum zu ermitteln sein. Eine Fahrlässigkeit, welche Angestellten und Aufsichtspersonen der Fabrik zur Last fiel, ließ sich bisher nicht feststellen.

\* **Balingen, 9. Juli.** Auf welcher leichtfertigen Weise sich trotz aller Warnungen und der fast täglich in den Zeitungen gemeldeten Unglücksfälle Leute in Gefahr begeben, zeigte sich am Sonntag Mittag auf hies. Bahnhof. Der von Heddingen angekommene Zug stand bereits auf dem Geleise; obgleich das Zeichen zum Einsteigen noch nicht gegeben war, wollte eine ältere Frau, trotzdem der Gehirngang schon in den Bahnhof einfuhr, das Geleise überschreiten, fiel aber zu Boden und schien rettungslos verloren. Nur der raschen Entschlossenheit des Hilfsbediensteten Widmann, welcher die Frau mit eigener Lebensgefahr sozusagen noch vor den Mätern der Lokomotive wegzog, hat die Unbesonnenheit ihr Leben zu danken. Das zahlreiche Publikum stand starr vor Entsetzen, denn nur noch eine Sekunde und ein schreckliches Unglück wäre geschehen gewesen.

\* Der Kriegerverein in Pflugfelden hat auf seiner Vereinsfabne unter dem Bilde der Germania die Worte des Reichskanzlers vom 6. Februar: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ anbringen lassen und davon bei der Fahnenweihe dem Fürsten

Bismarck in einem Begrüßungstelegramm Kenntnis gegeben. Einige Tage darauf ging ein Dankschreiben des Reichskanzlers ein.

\* Die Heilbronner „Nedar-Zeitung“ schreibt unterm 12. Juli: Die Witterung wird nachgerade trostlos. Gestern Abend schien es, als ob endlich die erhoffte Besserung im Anrücken sei; in der Nacht aber trat aufs Neue Unwetter mit Sturm und Regen ein, das auch jetzt noch anhält und uns statt sommerlicher Wärme November-Temperatur brachte. Dem Weinstock hat das Wetter noch keinen Schaden zugefügt, aber es ist höchste Zeit, daß wir wieder Warm bekommen, wenn wir vor empfindlichen Nachteilen verschont bleiben sollen. Nicht allein bei uns, fast auf dem ganzen Kontinent vermisst man seit Wochen die eigentliche Sommerwärme. In einer uns vorliegenden Pariser Korrespondenz heißt es: „Aus der Provinz kommen geradezu herzergreifende Nachrichten. Seit sechs Wochen fällt Tag und Nacht ein feiner, kalter, schneidender Sprühregen. Dazu noch Hagelschläge in Süd und Nord. Getreide, Wein, Kartoffeln, Heu, alles mißrät. Welches Unglück angestrichs der überaus schwierigen Kollage der Landwirtschaft in Frankreich!“ So schlimm ist es nun Gott sei Dank bei uns nicht, aber es ist, wie bemerkt, hohe Zeit, daß es endlich wieder anders werde.

\* **Mergentheim, 9. Juli.** Das Königl. Amtsgericht Mergentheim erläßt unterm 5. d. S. eine öffentliche Warnung, welche auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: Aus dem Anfall zahlreicher Prozesse von Versicherungsanstalten gegen die Versicherten ersieht man, daß die Leute sich oft über Lügen und zudringliches Benehmen der Versicherungsagenten beklagen und namentlich einwenden, die Sache sei ihnen ganz anders dargestellt worden als sie nach dem Inhalt der Klage sich verhalte. Es ergeht darum an die Bewohner des Bezirks die dringende Mahnung, beim Abschluß von Versicherungsverträgen alle Vorsicht anzuwenden, namentlich mit zudringlichen Vorschwägern sich gar nicht einzulassen, solche vielmehr zum Hause hinauszunehmen und nur an Männer sich zu halten, deren Solidität und strengrechtlicher Charakter ihnen genau bekannt sind, aber selbst solchen gegenüber vor der Unterschrift ganz genau zu prüfen, wozu sie sich verpflichten.

\* Seit einigen Tagen ist die strategische Linie Weizen-Jumendingen in Angriff genommen. Etwa 2500 Arbeiter — meist Italiener — sind dabei beschäftigt. In Jumendingen liegen, wie man der „Bad. Ztg.“ berichtet, etwa 3600 Kubikmeter Sandsteine, die aus Hesse und der Pfalz bezogen werden. Im Ganzen sollen 40000 Kubikmeter gebraucht werden, deren Fracht bis Jumendingen eine halbe Million Mk. betragen soll. Der Bau bietet große Schwierigkeit. So sind bei Blumberg 125000 Kubikmeter Torf auszuheben.

\* **Wiesbaden, 10. Juli.** Der hiesige Polizeipräsident wurde um 4 Uhr von der Königin von Serbien empfangen und fragte dieselbe, ob sie bereit sei, den Kronprinzen an den General Protisch auszuliefern. Die Königin hat sich jedoch thatkräftig geweigert, den Prinzen diesem General zu übergeben.

\* **Berlin, 10. Juli.** Der Eindruck, welchen die Veröffentlichung der Berichte der deutschen Aerzte über die Krankheit Kaiser Friedrichs allenthalben hervorruft, ist nicht nur ein überwältigender durch die Fülle des Beweismaterials und

vernichtend für Mackenzie und seinen Anhang, sondern zugleich erschütternd durch die, wenn auch nur diskret angedeutete Thatsache des tiefen Schmerzes, der dem verstorbenen Kaiser Wilhelm dadurch bereitet wurde, daß es ihm trotz vielen Bittens nicht vergönnt gewesen ist, seinen einzigen Sohn vor seinem Tode noch einmal zu sehen. Mackenzie hatte sein Wort versündigt, daß er den deutschen Kronprinzen nach Berlin bringen würde, wenn der Krebs konstatiert sei. Der Krebs wurde konstatiert, Mackenzie aber brach sein Wort. Wie vielen unlaunteren Zwecken hat dieser Mann augenscheinlich gedient!

\* Berlin, 11. Juli. Kaiser Wilhelm wird in Kiel eine Flottenrevue abhalten. Die aus drei verschiedenen Geschwadern bestehende Flotte, die größte, welche bisher unter deutscher Flagge vereinigt war, wird sich nach ihrer allgemeinen Bestätigung durch den Kaiser in ihre einzelnen Bestandteile auflösen und dann jedes Geschwader für sich je nach seinem Charakter Uebungen vor dem obersten Kriegsherrn auf der Ostsee ausführen. Infolge dessen wird auch die Fahrt der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ nach der russischen Küste keine direkte sein, und das Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Alexander III. von Rußland wird hiernach auch erst am 19. Juli erfolgen, während die Reise sonst in zwei bis drei Tagen gemacht werden könnte.

\* Berlin, 11. Juli. Der Kaiser besichtigte heute vormittag auf dem Bornstedter Felde das 3. Garde-Mann-Regiment und ernannte nach dem Schluß des Exerzierens den Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein zum Mitmeister des heftigen Husaren-Regiments Nr. 14.

\* Berlin, 11. Juli. Da gestern die Maueranschläge mit den kaiserlichen Thronreden vielfach durch rote Plakate mit der Aufschrift: „Hoch lebe die Sozialdemokratie!“ überklebt wurden, nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor.

\* Berlin, 12. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute an der Spitze des Blattes folgenden Artikel: Die serbische Regierung hatte vor einiger Zeit an die preussischen Behörden das Ersuchen gerichtet, ihr behufs Rückführung des 12jährigen serbischen Kronprinzen in seine Heimat Unterstützung zu gewähren. Einer solchen Requisition wäre selbst dann entsprochen worden, wenn sie von einer privaten Person ausgegangen wäre; ein so klares Recht, wie das des Vaters auf sein minderjähriges Kind, wird auch dem Ausländer zuerkannt. Im vorliegenden Falle aber handelt es sich nicht nur um Geltendmachung der väterlichen Gewalt, sondern auch um die Ausübung der souveränen Befugnisse des Königs von Serbien über seinen Sohn und Unterthanen. Die preussischen Behörden richteten daher an die Königin von Serbien die Aufforderung, den Prinzen dem Bevollmächtigten des Königs, dem serbischen Kriegsminister, welcher dazu vom Könige nach Wiesbaden gesandt worden war, auszuantworten. Ihre Majestät

versagte sich dieser Aufforderung und zeigte sich geneigt, einem Versuche, den Prinzen von ihr zu entfernen, mit Gewalt entgegenzutreten. Man sagt, daß sie zu diesem Behufe ihre Dienerschaft mit Waffen versehen habe. Der königlichen Regierung kann es nicht erwünscht sein, ihre eigene Autorität im Lande selbst verkannt zu sehen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß serbische innere Streitigkeiten in Wiesbaden und unter Mitwirkung der diesseitigen Polizei ausgefochten werden. Sie kann unter solchen Umständen nur wünschen, daß Ihre Majestät die Königin von Serbien, wenn Ihre Majestät der obrigkeitlichen Autorität ihres Aufenthaltsortes thätlichen Widerstand zu leisten beabsichtigt, ihren Aufenthalt außerhalb Deutschlands nehme.

\* Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit Graf Rangau heute Nachmittag nach Friedrichsruh abgereist.

— Ungeachtet des Gerüchtes, daß zwischen dem russischen und preussischen Hofe das Projekt einer Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer Schwester des deutschen Kaisers ventilirt werde, wird in Berlin, dem Hofe nahestehenden Kreisen, versichert, daß der Ehebund der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg fest beschlossen ist. Die diesbezüglichen Dispositionen sollen zur Zeit des letzten Besuches der Königin Viktoria bei Kaiser Friedrich vereinbart worden sein, nachdem die Königin sich für die strikte Erfüllung der vom Kaiser gestellten Bedingung verbürgt hatte, daß der Prinz auf jede etwa ihm vorbehaltene politische Rolle für immer Verzicht leiste und sich verpflichtete, als Privatmann an einem entweder von der Königin von England oder von dem in der Eigenschaft als deutscher Kaiser verfügenden Oberhaupte des preussischen Königshauses ihm angewiesenen Orte lebe.

\* Die Frauen und Fräulein interessiert es am meisten, ob bei der Reise Kaiser Wilhelms nach Petersburg eine Verlobung zwischen dem russischen Thronfolger und einer preussischen Prinzessin zustande kommen wird; der politische Bund interessiert sie weniger. Der Großfürst wird nächstens 20 Jahre; von den drei Schwestern des deutschen Kaisers ist die Prinzessin Viktoria 21, die Prinzessin Sophie 18 und Prinzessin Margarethe 16 Jahre alt.

\* Sagan, 10. Juli. In der vergangenen Nacht wurden durch den aus Berlin kommenden Eisenbahnzug bei Hausdorf drei Postbedienstete überfahren. Zwei derselben wurden getödtet, der dritte schwer verletzt. Der Packkarren wurde zertrümmert.

\* Einem scheußlichen, aus niedrigster Gewinnsucht hervorgegangenen Verbrechen ist man in Christiansburg auf die Spur gekommen. Aus einem Schuppen vernahm ein Schornsteinfeger ein klägliches, herzbewegendes Wimmern. Nachdem er gewaltsam die Thüre des Nebengebäudes geöffnet hatte, entdeckte er zu seinem Entsetzen in einer Kiste ein etwa 10jähriges, mit

dem Tode ringendes Kind. Da nach ärztlicher Aussage das Kind bereits mehrere Tage keine Nahrung erhalten hat, so wird angenommen, daß die Stiefeltern sich mit der entsetzlichen Absicht trugen, das Kind dem Hungertode preiszugeben, um das Erbeil desselben an sich zu reißen. Untersuchung ist eingeleitet.

\* Dürren. Eine neue Anwendung der Elektrizität ist hier ins Leben gerufen worden. Bei dem Wagenbauer Scheeren steht ein Postwagen, dessen hinterer Laderaum durch eine elektrische Klingel gesichert ist. Sobald die Thür des erwähnten Wagens geöffnet wird, ertönt die unter dem Sitze des Postkutschers befindliche Glocke. Die Einrichtung bezweckt, die Verabreichung des Postwagens durch unbefugtes Öffnen der Wagenthür zu verhindern.

\* Hirschberg. Großes Aufsehen erregt hier selbst der Selbstmord des Inhabers eines hiesigen großen Knabenpensionats. Es wird dies traurige Ereignis in Verbindung gebracht mit einer Anzahl von Diebstählen, die sich einer der Pensionäre, ein etwa 18 Jahre alter Engländer, zu schulden kommen ließ. Der Leiter des Instituts hielt sich und die Anstalt für kompromittiert und nahm sich das Leben. Der Vorfall erregt in allen Kreisen große Theilnahme.

\* Halle, 10. Juli. Der vom Reichsgericht verurtheilte Dieb ist soeben in die hiesige Strafanstalt, die Frau Dieb in die Strafanstalt in Delitzsch überführt worden. Appel dürfte voraussichtlich nach Magdeburg kommen.

\* Straßburg, 10. Juli. Der kaiserl. Statthalter, Fürst Hohenlohe, wurde gestern Abend in Mülhausen auf der Durchreise von den Staats- und städtischen Behörden, sowie durch deutsche Vereine empfangen. Bei dem nachfolgenden Essen von 25 Gedecken erwiderte der Statthalter auf die Begrüßungsrede des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Theodor Schlumberger, welcher das politische Gebiet gestreift hatte: Ich danke Herrn Schlumberger für dessen freundliche Begrüßung, die ich mit den herzlichsten Wünschen für das Gedeihen der Stadt Mülhausen erwidere. Wenn eine Nation ein Land erobert oder wiedergewinnt, so will sie es auch behalten. Sie ergreift daher alle Maßregeln, um ihren Besitz zu sichern. Diese Maßregeln sind um so schärfer, je lebhafter sich das Bestreben des Nachbarn geltend macht, wieder in den Besitz des verlorenen Landes zu gelangen. So sind wir schrittweise zum Pakzwang gekommen, auf den Herr Schlumberger angespielt hat. Der Pakzwang wird aufhören, wenn wir seiner nicht mehr bedürfen, um unseren Besitz zu sichern. Andere Maßregeln werden folgen, um, wie kürzlich ein bekanntes Blatt gesagt hat, Elßas-Lothringen dauernd von Frankreich abzuziehen und uns näher zu bringen. Diese Maßregeln dürfen aber, um diesen Zweck zu erreichen, nicht dem Gebiete der Polizei, sondern sie müssen dem der wirtschaftlichen Interessen entnommen werden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnte der Statthalter namentlich des großartigen Sewener Re-

## In einem schwachen Augenblick.

Von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

„Teurer Papa,“ sagte Alma mit lebhafter Besorgnis, sein verstärktes Aussehen wahrnehmend, „du bist nicht wohl. Was ist dir?“

„Nichts, nichts, mein Kind!“ antwortete er hastig. „Die Aufregung der Nacht und des heutigen Tages haben mich ein wenig angegriffen. Weiter ist es nichts. Nun besorge schnell noch ein Rouvert. Herr Hagen wird mit uns speisen.“

Alma kränzelte unmutig die Lippen. Sie sah, daß es nun mit dem vergnügten Abend nichts werden würde. Doch wenn es nur das gewesen wäre!

Einem Manne von Welt, dem die Formen des guten Tons zu Gebote stehen und der außerdem von einer nicht interessanten Persönlichkeit unterstützt wird, wird es immer gelingen, sich angenehm zu machen, wenn das in seiner Absicht liegt. Sturt Hagen hatte den dringenden Wunsch, den Eindruck, den er, wie er wohl merkte, auf Alma Werner bei ihrer ersten Begegnung gemacht hatte, nach Möglichkeit zu verwischen.

„Ich muß um Ihre gütige Verzeihung nachsuchen, Fräulein Werner,“ begann er, „wegen meines neulichen — ich will sagen, — unfälligen Benehmens, als ich das Glück hatte, Ihnen in Liebenbad zu begegnen. Gestatten Sie, daß ich Ihnen einige Aufklärungen gebe, die vielleicht in stände sind, mein Betragen entschuldbar erscheinen zu lassen. Zuerst berücksichtigen Sie gütigst, daß ich ein Maler bin —“

„Ein Maler!“ rief Alma lebhaft aus, indem ihre Augen leuchteten. „Ah, Sie sind Maler!“ Und mit einemmale war ihr Interesse erregt.

„Ja — ich bin der Maler,“ fuhr Hagen fort, „und als solcher betrachte ich alle Menschen als Modelle, gerade wie ein Arzt in jedem einen Patienten erblickt. Ich suchte zufällig nach einem passenden Modell zu dem Anlitze meiner Heldin für ein Gemälde, das ich gegenwärtig auf der Staffelle habe. Da führte mich der Zufall Sie in den Weg. Es war etwas in Ihrem Gesicht, was mich anzog und mich veranlaßte, Ihre Züge möglichst in mich aufzunehmen. In meinem Eifer dachte ich nicht daran, daß das künstlerische Interesse, das mich veranlaßt, Ihnen zu folgen, in Ihren Augen leicht für — Zudringlichkeit gelten könnte. Uebrigens hatten Ihre Züge etwas Bekanntes für mich, sie erinnerten mich an vergangene Zeiten und heimelten mich wunderbar an, eine Wirkung, die ich aber jetzt, da ich meinen alten Freund —“ er hielt einen Augenblick inne, vielleicht absichtlich, denn er gehörte zu den Menschen, denen es ein Vergnügen gewährt, anderen Wein zu bereiten — „Dr. Werner wiedergefunden, ganz begreiflich finde.“

Alma nahm seine Entschuldigung mit guter Miene an, und wäre nicht das verübte Aussehen ihres Vaters gewesen, das sie beunruhigte, der Abend wäre ihr ganz lieblich vorgekommen, angenehmer als sie erwartet hatte. Als sie, nachdem sich der Gast verabschiedet hatte, ihr Zimmer aufsuchte, dachte sie über den Eindruck nach, den der Fremde in ihr hinterlassen, und sie kam dabei zu folgendem Resultat:

„Es war sehr lebenswürdig von ihm, mir Lektionen in der Delmalerei anzubieten. Dabei weiß er sehr interessant von seinen Reisen zu erzählen, aber dennoch bin ich mir nicht klar, warum mag ich den Menschen nicht leiden. Es ist manchmal ein Ausdruck in seinen finsternen Augen, der mir Furcht einflößt.“

„Sie ist reizend, ein wahrer Engel,“ murmelte in derselben Zeit der Maler, als er auf dem Heimweg nach seinem Hotel die Ereignisse des Abends noch einmal vor seinem geistigen Auge Revue passieren ließ.

fervoirs, sowie des zukünftigen Ludwigshafener Kanals. Er würde noch manch Anderes anführen, wollte aber der dritten Abteilung des Ministeriums die Freude nicht verderben, das Land mit manch nützlichem Projekt auf diesem Gebiete zu überraschen. Das seien dauernde Maßregeln, die getroffen werden, um dem Lande zu beweisen, daß es unter deutscher Herrschaft gedeihen werde. In das darauf folgende Hoch auf Elsaß-Lothringen und das Gedeihen der Stadt Mülhausen stimmte die Versammlung begeistert ein.

\* **Strasbourg, 11. Juli.** Der Temps und andere französische Blätter, sowie nach ihnen einige deutsche haben berichtet, daß am 1. ds. Mts. eine Karoline Staub aus Hagenau, die in Nancy im Dienst stand, telegraphisch an das Sterbebett ihrer Mutter gerufen, aber in Arcicourt trotz flehentlichster Bitten nicht über die Grenze gelassen worden sei. Nachdem sie aus Verzweiflung in Ohnmacht gefallen, habe sie an J. M. die Kaiserin die telegraphische Bitte um Erlaubnis gerichtet und nach kurzer Zeit letztere erhalten; ihre Mutter sei inzwischen aber gestorben. Die amtlichen Erhebungen haben nun nach der Straßburger Landeszeitung ergeben, daß in Hagenau keine Familie des Namens Staub lebt und daß überhaupt auch in Familien ähnlichen Namens in der letzten Zeit kein Todesfall vorgekommen ist. Die ganze Geschichte war erlogen!

#### Ausländisches.

\* **Wien, 11. Juli.** Nach Meldungen der „Polit. Korresp.“ ernannte die k. k. Postverwaltung einen besonderen Ausschuss behufs der Einrichtung des Postdienstes unter Artin Effendi Dadian. Zahlreiche deutsche Postbeamte sollen demnächst in türkische Dienste treten.

\* **Wien.** Der Förster H. in Bottschach hatte mit seiner Gattin, von einem Spaziergange heimkehrend, kaum seine Wohnräume betreten, als die Frau von einem Schlaganfall betroffen, tot zu Boden sank. Kurz darauf kam die schreckensbleiche neunjährige Tochter des Försters zu dem dortigen Tischlermeister mit dem Verlangen, derselbe möge das Maß zu ihrem Sarge nehmen. Der Tischler wies natürlich diesen Wunsch entschieden ab. Das Mädchen begab sich hierauf in die elterliche Wohnung zurück, wo sie beim Anblick der Leiche ihrer Mutter in einen heftigen Lachkrampf verfiel und kurz darauf entseelt zu Boden stürzte. Mutter und Tochter wurden in einem gemeinsamen Grabe beerdigt.

\* **Taunwald (Böhmen), 9. Juli.** Anlässlich des heute stattfindenden 25jährigen Stiftungsfestes des hiesigen deutschen Turnvereins „Berggeist“ wurden die Turnhalle und die errichteten Ehrenportale nachts von den Czechen in schändlichster Weise verunstaltet.

\* **Freiburg (Schweiz), 10. Juli.** Pfarrer Borchel von Sales ist am Montag Abend angegriffen und mit zwei Kugeln verwundet worden.

Sein Zustand ist fast hoffnungslos. Es scheint ein Akt politischer Rache vorzuliegen.

\* **In Chaurubefonds hat das große Uhrengeschäft Leon Sigel falliert.** Dasselbe galt als das Solideste auf dem ganzen Plage. Der Fehlbetrag wird auf 1600000 Franken angegeben.

\* **Paris, 11. Juli.** Dem „Fr. S.“ wird von hier gemeldet, daß die hiesige deutsche Botschaft nunmehr allen im Alter von 20 bis 25 Jahren stehenden und dem aktiven Heer angehörenden Franzosen das Visa für Elsaß-Lothringen verweigern.

\* **Paris, 13. Juli.** Gestern wiederholte Boulanger seinen Antrag auf Auflösung der Kammer und nannte Floquet mehrmals einen Lügner. Gegen Boulanger wurde hierauf Zensur verhängt, obwohl dieser dagegen protestierte und mit seinen Anhängern den Saal verließ.

\* **London, 11. Juli.** Das Zuchtpolizeigericht sprach nach fünfjähriger Verhandlung den Weingroßhändler Villeneuve von der Anklage, vergiftete Weine unter Getränke, welche schädliche Stoffe enthielten, verkauft zu haben, frei, verurteilte denselben jedoch wegen Fahrlässigkeit zu 20 Tage Gefängnis und 100 Franken Geldbuße.

\* **London, 11. Juli.** Wie zu erwarten war, sucht Mackenzie die von den deutschen Ärzten gemachten Behauptungen dadurch zu entkräften, daß er sie, wie die Times mitteilt, als unwahr und als Lügengewebe bezeichnet.

— Im englischen Unterhause hat der Radikale Wallace einen Antrag angekündigt, daß alle von der Krone verliehenen Würden und Ehrentitel künftighin aufhören sollten erblich zu sein und daß keine neue Würde und kein Ehrentitel verliehen werden soll, bis die Gründe dafür dem Hause unterbreitet und von demselben gebilligt worden sind.

\* **London, 13. Juli.** Der Schachteingang des Bergwerks Debeors bei Kimberley steht in Flammen. Man befürchtet für das Leben von 800 Personen.

\* **Petersburg, 12. Juli.** Der Heiratsplan für den Zarewitsch wird nach bestimmten Mitteilungen auf 2 Jahre verschoben werden, da der Thronfolger noch ein Jahr wissenschaftlicher Ausbildung vor sich und auch noch eine Reise um die Welt zu machen hat.

\* **Warschau, 6. Juli.** Großfürst Wladimir äußerte auf dem Bankett, das ihm die Offiziere anlässlich seiner Inspektionsreise gaben, er habe bei seinem letzten Besuch in Berlin die Uebersetzung gewonnen, daß der gegenwärtige deutsche Kaiser ein aufrichtiger Freund Rußlands und bereit sei, auch dessen Bundesgenosse zu werden. Er könne daher versichern, daß die russischen Truppen nicht gegen deutsche Truppen zu kämpfen haben werden.

\* **Belgrad, 11. Juli.** Es herrscht hier große Erregung, weil man gelegentlich der Publizierung der Ehescheidung Demonstrationen gegen den König erwartet. Man glaubt, die russenfreundliche Partei bereite die Proklamie-

rung des Kronprinzen zum König und die Einsetzung einer Regentschaft vor.

\* **Madrid, 5. Juli.** Die Berufung zweier protestantischen Professoren, welche zu Gefängnis und in die hohen Kosten des Prozesses verurteilt worden waren, weil sie einen das Biatium tragenden katholischen Priester zu grüßen sich geweigert hatten, ist vom obersten Gerichtshofe abgewiesen worden, weil die untere Instanz den noch bestehenden Gesetzen gemäß geurteilt hatte. Der „Standard“ macht zur Entschuldigung dieses Urteils geltend, daß das oberste Gericht neulich den öffentlichen Ankläger in Corona veranlaßt habe, einige Katholiken gerichtlich zu verfolgen, weil dieselben mit dem Hut auf dem Kopfe in eine protestantische Kapelle getreten waren, den Pastor beleidigt, die Bibel auf den Boden geworfen und dieselbe mit den Füßen getreten hatten. Die Fälle scheinen doch nicht gleich zu sein!

\* **Madrid, 9. Juli.** Ein entsetzliches Verbrechen wurde letzter Tage verübt. Die Gräfin v. Valera, welche allein mit einer Dienerin im Zentrum der Stadt wohnte, wurde ermordet und dann von dem unbekanntem Attentäter angezündet. Durch die gellenden Hilferufe aufmerksam gemacht, eilten die Nachbarn sowie die Polizei herbei, ließen die versperrte Wohnungstür gewaltsam öffnen und fanden so die Leiche der Gräfin in ihrem Zimmer vor. Sie ist durch Dolchstiche in die Brust und den Hals ermordet worden. Die Kleider der Gräfin waren verbrannt, ihre unteren Gliedmaßen halb verkohlt. Die Dienerin, ein junges Mädchen, wurde in der Küche auf dem Boden liegend aufgefunden. Sie gab an, daß sie von dem Mörder, den sie nicht kenne, zu Boden gestossen und betäubt worden sei. Die Polizei nahm das Mädchen in Haft.

#### Handel und Verkehr.

\* **Stuttgart, 9. Juli.** Der Mehlmarkt am hiesigen Plage ist unverändert klar; es wird seitens der Bäcker sehr über mangelnden Konsum geklagt. — An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 830 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 M. 31, Nr. 1 M. 29—29.50, Nr. 2 M. 27—28, Nr. 3 M. 25—26, Nr. 4 M. 22—23.

#### Schiffsnachricht

„Sorrento“, von Hamburg, ist am 7. Juli in New-York angekommen.

(Ein Riesen-Zeitungsunternehmen.) In Paris ist neulich eine Zeitungsdruck-Gesellschaft gegründet worden, welche nicht weniger als 12 tägliche Zeitungen herausgeben will. Das Geschäftsgebäude ist ein äußerst ausgedehntes, der Maschinenaal enthält 18 Rotationsmaschinen, welche von 2 Dampfmaschinen von je 100 Pferdekraften getrieben werden. Diese Rotationsmaschinen sind im Stande, zusammen 400,000 Abzüge per Stunde fertig zu stellen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altenheim.

„Meiner Treu, reizend genug, um mich dem Junggesellentam für immer abzuwenden zu machen und mich zu Hyams Dienst zu befehlen. Ich muß mir das noch im Ernst überlegen. Es wäre wirklich gar nicht übel, solch' ein vollkommenes Modell jederzeit zur Verfügung zu haben. Aber mit der Schönheit allein ist mir leider noch nicht geholfen. Ich muß mich doch einmal bei dem Doktor erkundigen, wieviel er beiseite gelegt hat.“

In derselben Stunde kniete der unglückliche Vater vor seinem Bett, sein von Thränen überströmtes Antlitz in beide Hände bergend, während trampschafftes Schluchzen seinen Körper schüttelte.

„O, Himmel!“ stöhnte er, „Gnade, Gnade für mein unschuldiges Kind! Strafe sie nicht um der Schuld ihres Vaters willen! Allmächtiger im Himmel, du weißt, wie groß, wie bitter die Versuchung war, der ich unterlag, es geschah für dich, Anna, mein armes unglückliches Weib! Und dennoch vergebens.“

#### V.

Ungefähr zwei Monate waren seit den oben erzählten Ereignissen vergangen. Die Blätter der Bäume im Park vor Schloß Welden fingen bereits an, sich gelblich zu färben. Graf Erich war vollständig genesen und tummelte sich schon seit Wochen fleißig in Feld und Wald umher. Zu seinen liebsten Vergnügen gehörte die Jagd, der er mit Eifer oblag. Seine Mutter hatte ihm den Vorschlag gemacht, etwa ein halbes Duzend seiner Freunde während der Jagdfaison nach Schloß Welden einzuladen. Aber Graf Erich wollte vorläufig davon nichts wissen.

„Nein, Mama“, hatte er ihr geantwortet, „bis Weihnachten mindestens möchte ich auf jeden fremden Besuch verzichten. Erstens bin ich nicht recht in der Stimmung, jetzt den ganzen Tag lärmende Genossen

um mich zu haben, und dann muß ich mich doch endlich einmal mit allen Einrichtungen im Schloß und in der Hofverwaltung vertraut machen.“

„Von dieser Absicht habe ich bisher wenig bei dir bemerkt“, bemerkte die Gräfin, „denn du bist ja den ganzen Tag im Freien.“

„Ich folge darin den Anweisungen des Doktor Werner“, lachte der junge Mann, während eine glühende Röte plötzlich sich über sein Gesicht ergoß. „Bewegen Sie sich so viel als möglich in der frischen Luft und Sie werden in einem Jahr gesunder sein, als Sie früher je gewesen. Das war der Rat des Doktors.“

Die Gräfin blickte mit tiefer Zärtlichkeit auf den Sprechenden, als sie entgegnete:

„Dr. Werner hat recht, Erich. Ich habe dich niemals so wohl gesehen, als seit du unter seiner Behandlung stehst. Ich halte ihn für einen sehr geschickten Arzt.“

„Das ist ganz meine Ansicht, Mama.“

„Da wir übrigens von dem Dr. Werner sprechen, es ist wunderbar, daß seine lebenswürdige Tochter noch nicht verheiratet ist. Sie ist wirklich eine sehr hübsche Person.“

Die Gräfin mochte es nicht beabsichtigt haben, aber es lag ein Ausdruck von Herablassung in dem Ton ihrer Stimme, besonders in dem Wort „Person“, der auf den jungen Grafen eine unangenehme Wirkung ausübte. Er biß sich auf die Lippen, dann sagte er, an das Fenster tretend:

„Du entschuldigst mich, Mama. Es ist ein herrlicher Morgen, ich habe dem Förster gesagt, er möchte mich zur Jagd abholen. Da sehe ich ihn eben kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.  
Nächsten  
**Sonntag den 15. Juli,**  
nachmittags 3 Uhr,  
hält der  
**Krankenunterstützungsverein**  
seine  
**halbjährliche Plenar-**  
**Bersammlung**  
im Gasthaus zum Bad.  
Mitglieder und Gönner des Vereins  
werden zu zahlreicher Beteiligung  
freundlichst eingeladen  
vom Ausschuss.

Altensteig.  
**Schreiner-Gesuch.**  
Zwei tüchtige  
**Arbeiter**  
sucht  
**Johs. Klein,**  
Schreinermeister.  
Altensteig.  
**Neue**  
**Matjeshäringe**  
sind eingetroffen bei  
**Christ. Burghard.**

Altensteig.  
Ein tüchtiger so-  
lber  
**Arbeiter**  
findet sofort dauern-  
de Arbeit bei hohem  
Lohn bei **Gottl. Malthaner,**  
Schuhmacher,  
obere Stadt.

**Privatpoliklinik, Glarus.**

**Heilungen**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briesliche Behand-  
lung, mit unschätzblichen Mitteln, meist ohne Verursachung, vollständig geheilt: **OOO**  
**Magenkatarrh,** Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen.  
**Appetitlosigkeit,** Schmerzen im Kreuz. **G. Vareis, Hohenheim. OOOOOO**  
**Gesichtsausschläge,** Säuren, Mieser. **J. G. Mauth, Oberdorf. OOOOOO**  
**Aekthopkatarrh** mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Raueheit und  
Brennen im Halse. Frau Reiter, Bödingen b. Heilbrunn. **OOOOOOOOO**  
**Flechten,** Haarausfall, Bleichsucht. **K. Blank, Ottenbachhofen. OOOOOO**  
**Magen und Darmkatarrh,** Drücken, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, heft.  
Schmerzen, Husten, Auswurf seit 8 J. **W. Stübel, Aalen. OOOOOOOOO**  
**Nervenleiden,** Kopfschmerz mit Ohnmachtsanfällen, Blutwallungen, Schwindel,  
Nervosität, Aufgereiztheit, Frau Hauelsen, Jsm. **OOOOOOOOOO**  
**Flechten** seit 7 Jahren am ganzen Körper. **J. Säwiler, Wöhrten. OOOOOO**  
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Kusschlag, trüber Urin, Drang zum Urinieren. **Caro-**  
**wang** seit 2 J. **A. Reper, Basel. OOOOOOOOOOO**  
**Bleichsucht,** Blutarmlut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Kopf-  
schmerz, Schwindel, Krämpfe, Husten, Gesichtsausschläge. **S. Dütlich, Oberstraf. O**  
**Kropf,** Anschwellung, Atembeengung. **K. Schleg, Stein. OOOOOOOO**  
**Brüstenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. **E. Koppeler, Bollodes. OOOO**  
**Rheumatismus,** Darmkatarrh, heft. Blähungen, Bauchschmerzen, Blut, Stuhl,  
Verstopfung, Durchfall, Stuhlwanng seit 6 J. **A. Schweizer, Bussy. OOOOOOO**  
**Lungenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Atembeschwerden. Frau Stapfer, Eßa.  
**Flechten,** Krampfadern, Fußgeschwüre, Kopfschmerzen. Frau Lerch, Brittnau.  
**Gicht,** heft. Schmerzen. **A. Stehle, Gemeinbeamtmann, Lunnern. OOOOOOOO**  
**Lungenleiden,** Auswurf, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit,  
Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, Frösteln. **A. Bähringen, Rheinau. OOOOO**  
**Aekthopkatarrh,** Atembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Eng-  
brünstigkeit, Halsanschwellung. **A. Willmann, Luzern. OOOOOOOOOO**  
**Kopfschmerz,** Haarausfall. **A. Mailard, Chaux-de-Fonds. OOOOOOOOOO**  
**Sommerprossen.** **J. Perret, Neuchâtel. OOOOOOOOOO**  
**Bettwässer,** Nervenschwäche. **16 J. J. Schwendemann, Niederhoden. OOO**  
**Ohrenleiden,** Ohrenschmerzen, Schwerhörigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen,  
Verstopfung, Gelenksleiden in Entzündung u. Anschwellung. **A. Brühmann, Neuchâtel.**  
**Nasenröde** mit Entzündung und Anschwellung l. viel. **J. K. Kaufmann, St. Gallen.**  
**Bandwurm** mit Kopf in 1 1/2 Stunden. **F. Fischer, Wädwil. OOO (H. 81053.)**  
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Gehelste ausdrücklich erlaubt erfolgt Ver-  
öffentlichung von Heugnissen: in allen andern Fällen strengste Ver-  
schwiegenheit! **OOO**  
**An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist**  
in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden  
gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **OOOOOO**  
**2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre:  
„Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko  
versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen in Deutschland  
approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 3, H. jeden Sonntag,  
Montag u. Dienstag; in Karlsruhe, Nowaksanlage 7, jeden Mitt-  
woch; in Mannheim, Schweisingerstraße 16 L, jeden Donnerstag; in  
Straßburg, Steinstraße 54 L, jeden Freitag u. Samstag, von morg.  
9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.  
OO Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz).“ OO

Altensteig.  
Zum Ein- und Verkauf  
von **Staatsobli-**  
**gationen**  
und sonstigen  
**Wertpapieren**  
halte mich bestens empfohlen.  
**Christian Burghard.**  
**Coupons**  
werden 4 Wochen vor Verfall  
eingelöst bei **Obigem.**

**Tapeten!**  
Wir versenden:  
**Naturrestapet** von 10 Pfg. an,  
**Blauzapeten** von 30 Pfg. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pfg. an,  
in den großartig schönsten neuen  
**Mustern, nur schweren Pa-**  
**pieren und gutem Druck.**  
**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.  
Jedermann kann sich von der  
außerordentlichen Billigkeit  
der Tapeten leicht überzeugen, da  
Musterforten franko auf Wunsch  
überallhin versenden.

**Bruchbänder** (H. 86585)  
besser Konstruktion in allen Formen und  
Größen werden auf briesliche Bestellung,  
der Maßangabe entsprechend, geliefert.  
Nicht konvenierende Bandagen werden  
kostenlos umgetauscht. Ein bezeichnendes  
Schriftchen über Bruchleiden kann gratis  
und franko von uns bezogen werden. Man  
adressiere: „An die Heilanstalt für  
Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

Altensteig.  
**Kochherde-Empfehlung.**  
  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen  
von eisernen Sparkochherden, hauptsächlich in  
solchen mit feinerer Ausstattung.  
Die gangbarsten Größen sind stets vorrätig und  
werden zu den billigsten Preisen abgegeben.  
**C. Ackermann, Schlosserei u. Herdgehäuft.**

**Eine günstige Gelegenheit!**  
Am Sonntag den 22. Juli werde ich im Gasthof  
zur Traube in Altensteig  
**photograph. Aufnahmen**  
machen. Schautafeln mit Musterbilder ist am Kaufhaus aus-  
gestellt. Ueber Preise giebt Schuhmacher Mayer Auskunft.  
Meine Bilder konkurrieren, wie bekannt, erfolgreich mit den besten  
Erzeugnissen großstädtischer Geschäfte und ladet deshalb zu recht  
zahlreichem Besuch freundlichst ein  
**G. Holländer,**  
Photograph aus Nagold.

**„Bacherlin“**  
existirt  
nur in Fläschchen;  
darum  
  
**Vorwicht beim Einkaufe!**  
denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.  
**Scht zu haben:**  
in Altensteig bei Herrn Chrn. Burghard,  
„Dornstetten“ „G. Schweyer, Apotheker,  
„Nagold“ „Heinrich Gauß.

Altensteig.  
**2 Stück größere leere**  
**Badfässer**  
kann abgeben  
**Christ. Burghard.**

Das rühmlichst bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
**Garry Anna in Altona**  
bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfund)  
gute neue  
**Bettfedern** für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1,25  $\frac{1}{2}$   
prima Halbdaunen nur 1,60  $\frac{1}{2}$   
prima Ganzdaunen nur 2,50  $\frac{1}{2}$   
Verpackung zum Kostenpreis.  
— Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5% Rabatt. — Umtausch be-  
reitwilligst.  
**Prima federdichter Inlettstoff**  
doppeltbreit zu einem großen Bett,  
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)  
zusammen für nur 11 Mk.  
Altensteig.

Schreib- und Photographie-Album  
empfiehlt **W. Rieker.**

Börbach.  
**2 Pferde**  
(unter 4 die Wahl), fest dem Ver-  
kauf aus  
**C. Reichert, Müller.**

**Mack's Doppel-**  
**Stärke**  
Qualität unübertroffen!  
Nur acht  
mit weißer Schme-  
cke. **Altensteig**  
Patriarchat-Büchler  
H. Mack, Ulm 70.

**LOSE**  
der landw. Bezirksfestlotterie Nagold  
à 1 Mark  
hat abzugeben  
**W. Rieker.**

Altensteig.  
**Schranen-Zettel**  
vom 11. Juli 1888.

Neuer Dinkel . . .	8 60	8 50	8 40
Haber . . . . .	8 50	8 25	8 —
Gerste . . . . .	8 40	7 95	7 50
Bohnen . . . . .	—	8 50	—
Woggen . . . . .	—	8 50	—
Welschkorn . . . .	—	8 20	—

**Fiktionalienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 75 u. 80 Pfg.  
2 Eier . . . . . 10 Pfg.